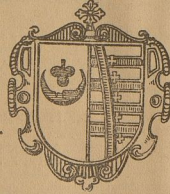


General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis
jährlich für 13 Hefen 1 RM., durch
den in Kemberg 1,10 RM., in Kemberg,
Sta. Naumb., Sta. GutsMuths 1,15 RM.
und durch die Post 1,24 RM.

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verbindungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfspaltige Zeile
oder deren Raum 12 Pfg.
Beilagen
erscheinen wöchentlich. Wichtiges
Unterhaltungsblatt und des „Land-
manns Sonntagblatt“
Einzelnnummer des „Landmanns“ kostet 10 Pfg.

Nr. 31.

Kemberg, Sonnabend, den 11. März 1916

18. Jahrg.

Vom Kriege.

Dorf und Panzerfeste Naun erklümt.

Großes Hauptquartier, 9. März.

Besonderer Kriegszustand

Vielfach steigerte sich die beiderseitige Artillerietätigkeit zu größerer Lebhaftigkeit.

Die Franzosen haben den westlichen Teil des Grabens beim Gehöft Masons de Chamvagne, in dem gestern mit Handgranaten gekämpft wurde, wiedergewonnen.

Westlich der Maas sind unsere Truppen beschleunigt, die im Nebengebiet noch befindlichen Franzosenreste auszuräumen.

Ostlich des Flusses wurden zur Abklärung der Verbindung unserer Stellung südlich des Donaumot mit den Linien in der Weerde nach gründlicher Artillerievorbereitung das Dorf und die Panzerfeste Naun nebst zugehörigen anschließenden Besetzungen des Generals unter Führung des Kommandeurs der 9. Reserve-Division Generals der Infanterie v. Gureghy-Gorny durch die polenischen Regimenter 6 und 19 in glänzendem rächtigen Angriff genommen.

In einer großen Zahl von Luftkämpfen in der Gegend von Verdun sind unsere Flieger Sieger geblieben; mit Sicherheit sind drei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt, mehrere ihrer

tapferen Führer sind verwundet. Feindliche Truppen in den Ostschichten westlich und südlich von Verdun wurden ausgiebig mit Bomben belegt.

Durch den Angriff eines französischen Flugzeugeschwaders im Festungsbereich von Metz wurden zwei Zivilpersonen getötet und mehrere Verwundete bestrahlt. Im Luftkampf wurde das Flugzeug des Geschwadersführers abgeschossen. Er ist gefangen genommen; sein Begleiter ist tot.

Ostlicher Kriegszustand.

Russische Vorstöße gegen unsere Vorpостstellungen hatten zergewiss Erfolg.

Wie nachdrücklich gemeldet wird, wurden die Bahnanlagen an der Strecke nach Minst sowie feindliche Truppen in die in der Nacht zum 8. Februar von einem unserer Luftschiffe angegriffen.

Polen-Kriegszustand.

Die Lage ist unverändert.

Östl. Ostseite Heeresleitung

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

Wien, 9. März. Amlich wird bekannt: Russischer und südsüdlicher Kriegszustand.

Russische Neues.

Italienischer Kriegszustand

An der Südwestfront ist die Gefechts-tätigkeit noch immer durch die Witterung sehr eingeschränkt. Eine in der Mitte des Col de Luna und am San Michele kam es gestern zu lebhafteren Artilleriekämpfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Im Kriegszustand mit Portugal.

RTW, Berlin, 9. März. Am Schluß der Erklärung, die heute in Lissabon überreicht werden soll und die in Absicht dem Berliner portugiesischen Gesandten überreicht wurde, heißt es: Die Kaiserliche Regierung sieht sich gezwungen, aus dem Verhalten der portugiesischen Regierung die notwendigen Folgen zu ziehen. Sie betrachtet sich von jetzt ab als mit der portugiesischen Regierung im Kriegszustand befindlich.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Portugal.

Berlin, 9. März. Der Kaiserliche Gesandte in Lissabon Dr. Rosen ist angewiesen, heute von der portugiesischen Regierung unter gleichzeitiger Ueberreichung einer ausführlichen Erklärung der deutschen Regierung seine Pässe zu verlangen. Dem hiesigen portugiesischen Ge-

landten Dr. Siborio Baes sind heute ebenfalls seine Pässe zugestellt worden.

Was der Heimat und dem Weibe.

Kemberg, den 10. März 1916.

* Wie wir schon in Nr. 29 an dieser Stelle ausführlicher berichtet, wird am Sonntag in der Weintraube der von früher her bekannte Steinbauern zwei kinematographische Vorführungen veranstaltet. Wir empfehlen deren Besuch und verweisen auf die unten abgedruckte Anzeige.

* Am 26. Januar ist aus dem Postamt des Bundes Ludan—Lüro, an Ludro 840, eine Wertliste mit 23 000 Mark Barinhalt gerandt worden, ohne daß es bisher gelungen ist, den Täter zu ermitteln. Mitteilungen, die auf die Spur des Täters führen können, sind an die Kaiserliche Ober-Polizeidirektion in Frankfurt (Oder) zu richten, in deren Bezirk sich der Vorfall angetragen hat.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 12. März (Evangelium)

Kollekte für die Nationalstiftung zum Besten der Kriegshinterbliebenen.

Vorm. 10 Uhr: Beichte. Pfarr. Wähl.

Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarr. Wähl.

Hierauf Feier des hl. Abendmahls.

Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Archid. Schulze

Papier für das Militär.

In die Einwohner der Stadt ergeht die Bitte, alles anderes Zeitungspapier und andere Druckpapiere, das geeignet ist, als Füllmittel für Legerblätter zu dienen, für die Abholung bereit zu halten.

Das Einlösen soll kommende Woche — 13. bis 18. März — an den Nachmittagen durch die Schulführer vorgenommen werden.

Kemberg, den 10. März 1916.

Der Magistrat. J. B. Krautwurst.

Der Schulleiter. Köhler, Rektor.

Bekanntmachung

Bei dem großen Bedarf an Füllungsmitteln für die Lagerstätten der Mannschaften, die sich in anderer Weise nur mit unzureichendmäßig hohen Kosten befriedigen läßt, sehe ich mich veranlaßt, die Bewohner des Dorfes beizugs zu bitten, der Heeresverwaltung einmalig alles handverlei Zeitungspapier und anderes Druckpapier zur Verfügung zu stellen. Die Einlieferung wird durch die Schulen durchgeföhrt werden und in der Woche vom 12. bis 18. März 1916 stattfinden.

Ich bitte, der Schuljugend durch Bereitstellen des Papiers und freundliches entgegenkommen die Arbeit zu erleichtern.

Magdeburg, den 22. Februar 1916.

Der stell. Kommandierende General des 4. Armekorps: Fehr, von Lyncker,

General der Infanterie, à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Weintraube Kemberg

Nur am Sonntag, den 12. März

2 große patriotische Zeit-Vorstellungen

Steinhausens

rühmlichst bekanntes

Lombild-Theater

Großes und vornehmstes Theater für lebende, sprechende und singende Photographien.

Das großartigste, was jemals in der Kinematographie geboten wurde, Nachmittags 5 Uhr und abends 8 Uhr.

Die neuesten hier noch nie gesehenen Aufnahmen aus dem Weltkrieg in Ost und West und der Türkei, darunter die großartigsten sensationellen Schlagen ersten Ranges:

Die Geschlechter in Konstantinopel anlässlich der letzten Siege auf Gallipoli. Ein Wiedersehen in Feindesland. Große genaltliche Kriegsbomben aus heutiger Zeit; aufregende Kampfszenen; Radfahrende Matrosen und Artillerie greifen in den Klüftenkämpfen mit ein. Anlauf eines überreichlichen Panzerzuges. Der Student von Oxford. Feinliches Drama in 4 Akten (Dänische Kunstfilm). Zies Verlobung, humoristischer Schlagen in 2 Akten. Bilder lässigen Humors: Waldwies Schweinken in 2 Akten. Eine Liebesgabe! Ein belteries Spiel in erster Zeit in 2 Akten.

Abendassenspreise: 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf. Kassenspaung 7 1/2 Uhr. Anfang pünktlich 8 Uhr. Kinder sowie jugendl. Personen unter 18 Jahren der Abendvorstellung keinen Zutritt, sondern nur in der Nachmittags 5 Uhr stattfindenden Familien-, Jugend-, Schüler- und Kinder-Vorstellung. 1. Platz 25 Pf., 2. Platz 15 Pf., Erwachsene zahlen das Doppelte. Zettel erscheinen nicht. Um gütigen Besuch bitten

Müller Steinhausen.

Die Streu-Verpachtung

findet Sonntag, den 12. März nicht statt.

V. Metz. Kotta.

Prima

Rind- und Kalbfleisch

empfiehlt Richard Krausemann

Frisches junges Rindfleisch

empfiehlt Ernst Bachmann

Frisches Kalbfleisch

empfiehlt Ernst Richter

Butterbrotpapier

in Rollen und einzelnen Bogen

empfiehlt Richard Arnold

Herren- u. Damenkleiden

aller Art — nur Neuesten — zu billigen Preisen

Paul Eistermann, Urmacher

Stipendiaten aller Art werden schnell und billig angefertigt

empfehle in großer Auswahl

zur Einlegung

empfehle in großer Auswahl

zur Einlegung

empfehle in großer Auswahl

zur Einlegung

empfehle in großer Auswahl

zur Einlegung

empfehle in großer Auswahl

zur Einlegung

empfehle in großer Auswahl

zur Einlegung

empfehle in großer Auswahl

zur Einlegung

empfehle in großer Auswahl

zur Einlegung

Streu-Verpachtung

Am Sonnabend, den 18. März d. J., von Vormittags halb 10 Uhr ab, sollen auf Albrechtshöhe bei Lubast

40 Morgen Radelstreu

öffentlich meistbietend verpachtet werden. Versammlungsort Markt Nischelwitz (Banner) bei Kemberg.

Dampfmolkerei Kemberg

eingetragene Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Vermögensbilanz am 31. Dezember 1915.

Aktiva:

Immobilien-Conto	6 375 89	6 057 00
Abzeichnung 5%	318 89	
Maschinen-Conto	619 45	1 00
Abzeichnung 100%	618 45	
Geräte-Conto		1 00
Mobilien-Conto		1 00
Wagen-Conto		1 00
Kassa-Conto		5 023 43
Debitoren: 6		46 110 69
Bestände		1 839 05
Summa der Aktiva		59 034 17

Passiva:

Geschäfts-Anteile Conto	2 280 00	2 280 00
Guthaben der angeschl. Genossen	100 00	6 838 25
Reservefonds-Conto		622 66
Betriebsrücklage-Conto		3 950 00
Rantions-Conto		6 369 94
Kreditoren: 1		38 873 32
Aufgeparktes Milchgeid		
Summa der Passiva		59 034 17

Mitgliederbewegung:

Zahl der Genossen am 1. Januar 1915 178

Zahl der Genossen am 1. Januar 1916 172

Im Laufe des Geschäftsjahres haben sich die Mitglieder Guthaben um M. 60,00 und die Haftungsumme um M. 1200,00 vermindert.

Die Gesamthaftungsumme aller Mitglieder betrug am Jahreschluss:

M. 91 200

Kemberg, den 10. März 1916.

R. Zickel R. Harber J. V. Burckardt

Gesangbücher

empfiehlt Richard Arnold, Buchdruckerei.

Kriegs-Steuerzuschläge.

— Erhöhung der Post- und Frachtgebühren. — Neben den Steuern auf Zölle und Zölleinnahmen sollen die Post- und Telegraphengebühren erhöht werden. Diese Steuer ist als eine Art Zuschlag während der Kriegszeit gedacht und soll nach dem Kriege, wenn möglich, wieder fallen. Die außerordentliche Zuschlagabgabe soll nach folgenden Sätzen erhoben werden:

Von jeder Sendung bei Briefen im Orts- und Nachbarortverkehr 2 Pfennig, im sonstigen Verkehr 5 Pfennig; bei Postkarten 2 Pfennig; bei Drucksachen bis 50 Gramm 1 Pfennig;

bei Paketen bis zum Gewicht von 5 Kilogramm bis 75 Kilometer Entfernung 5 Pfennig, auf alle weiteren Entfernungen 10 Pfennig, beim Gewicht über 5 Kilogramm bis 75 Kilometer Entfernung 10 Pfennig, auf alle weiteren Entfernungen 20 Pfennig; bei Briefen mit Wertanfrage bis 75 Kilometer Entfernung 5 Pfennig, auf alle weiteren Entfernungen 10 Pfennig;

bei Postauftragsbriefen 5 Pfennig; bei Postanweisungen im Betrage von mehr als 10 bis 50 Mark 5 Pfennig, über 50 bis 100 Mark 10 Pfennig, über 100 Mark 20 Pfennig;

in Postverkehrsbriefen bei Beträgen von mehr als 10 Mark bei Zahlkarten 5 Pfennig von jeder Zahlkarte, bei Auszahlungen 5 Pfennig von jeder Auszahlung und bei Überweisungen von einem Postkontokonto auf ein anderes 2 Pfennig von jeder Überweisung;

bei Telegrammen von jedem Telegramm im Stadtverkehr 15 Pfennig, im sonstigen Verkehr 25 Pfennig;

bei Morphobriefen und Morphopostkarten von jeder Sendung 5 Pfennig; bei Umschlägen an ein Orts-, Vorort-, oder Bezirksfernnetz je nach 20 % von jeder Brief- oder Morphobrief- oder Morphopostkarte von Teilnehmerleistungen gegen Grundgebühr, Gebühren im Ortsverkehr, im Fernverkehr und Fernverkehr 20 % von der Gebühr für jedes Gespräch und bei Fernsprechnebenanschlüssen 20 % von der Gebühr für jeden Nebenanschluß.

Reisen ist in Aussicht genommen, den Frachtkunden die Kämpel für Warenabnahmen im Eisenbahndruckverkehr zu erhöhen und einen Stempel für Frachtabdruck nach folgenden Sätzen einzuführen:

Frachtkunden im inländischen Eisenbahnverkehr über Frachtkilometer und Gepäck 15 Pfennig, Frachtkilometer 30 Pfennig, Frachtkilometer im Wagenverkehr mit einem Frachtkunde von nicht mehr als 25 Mark 1 Mark, bei höheren Beträgen 2 Mark, Fracht im Wagenladungen bei einem Frachtkunde von nicht mehr als 20 Mark 1 1/2 Mark, bei höheren Beträgen 3 Mark.

Die Steuererhöbungen für Wagenladungen erhöhen sich auf die Hälfte, wenn das Ladegewicht des gestellten Wagens weniger als zehn Tonnen beträgt.

In der Begründung des Gesetzentwurfes heißt es u. a.: Bei der abweichenden Notwendigkeit zur Herstellung des Gleichgewichts im Reichshaushalt für 1916 neue Einnahmen herbeizuführen, kann neben der Erhöhung neuer Einnahmequellen durch die gleichzeitige Vorgehensweise finanzieller Maßnahmen auch von einer Steigerung des Ertrages aus dem Post-, Telegraphen- und Fernverkehrsverkehr nicht abgesehen werden. Zu diesem Zwecke soll eine Kriegsabgabe als Zuschlag zu gewissen Gruppen von Post-, Telegraphen- und Fernverkehrsgebühren erhoben werden. Eine grundsätzliche Umgestaltung der geltenden Gebührenerhebungen für Postsendungen, Telegramme usw. kann nicht in Frage kommen, weil dazu getaindende Ermittelungen und Beratungen mit Vertretern von Handel, Gewerbe, Landwirtschaft und Landwirtschaft notwendig wären. Eine solche rigorose Umgestaltung zu treffen, wobei kann man sich nicht leisten, die Weichen legen, wenn's nachher nicht klinkt."

Der alte Bundesvertrag ist ein Stück seines langen Schmutzardens zu werden. —

— Erklären Sie mal, "stotterte er, "hier in der Gegend pfeifen's doch die Spaten von den Dächern, daß Treow, noch ehe der Winter ins Land kommt —" "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

Reichsabgabe zu erhöhen, empfiehlt sich schon aus dem Grunde, weil auf diese Weise die Mehrerhalten, die von den drei deutschen Wiederverwaltungen aus den Zuschlägen erzielt werden, unverfälscht, das heißt ohne Mäßigkeit auf die von diesen Verwaltungen zu betreibenden Ausgaben, der Reichskasse zufließen.

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

Departement wurden vor ein Kriegsgericht gestellt; mehr als hundert wurden zu Gefängnis und Geldstrafe verurteilt.

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

größte Selbsteinnahme, der höchste Wille, durchzuführen, muß erlassen, wenn die Mittel zur Fortsetzung des Kampfes ausgegangen sind. Die Leistungen der tapferen Verteidiger der Bergstellung werden durch die schließliche Übergabe nicht gekündigt; sie sind und bleiben eine Ehrentat der Geschichte.

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

Politische Rundschau.

Deutschland.

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

Der jüngste Zeppelinsangriff auf England.

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

Der Kampf um Mora.

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

Zeichnet die vierte Kriegs-anleihe!

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

Zeichnet die vierte Kriegs-anleihe!

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

Huf eigener Scholle.

19) Roman von G. G. Kreutzer.

(Fortsetzung.)

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

Huf eigener Scholle.

19) Roman von G. G. Kreutzer.

(Fortsetzung.)

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

Huf eigener Scholle.

19) Roman von G. G. Kreutzer.

(Fortsetzung.)

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

Huf eigener Scholle.

19) Roman von G. G. Kreutzer.

(Fortsetzung.)

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

— "Mitgefühllos" wid. —

Ein Erinnerungsblatt.

(Große Erinnerungen einer „Müde“ an die Kolonien.)

Die „Müde“, die jetzt nach mühseligen Taten an der Höhe Afrikas in einen deutschen Hafen zurückgekehrt ist, hat schon eine Vorgängerin gehabt, deren Geschichte mit der Geschichte unserer Kolonien aus engler Verknüpfung ist. Besonders die erste Entdeckung unserer Kolonialreiche hat unsere Beziehungen mit dem Vaterlande aufzuweisen. Es ist bekannt, daß der berühmte Forschungsreisende Gustav Nachtigal nach seinem Eintritt in den deutschen Konsulatsdienst Anfang des Jahres 1852 sich um die Befreiung unserer Kolonialreiche sehr verdient gemacht hat. Mit Gustav Nachtigals Geschichte hat nun das im Jahre 1879 auf der Fahrt nach Schanghai eine Leistung erbaute Schiff „Müde“ viel Gemeinsames aufzuweisen, soweit es sich um die letzten Lebensjahre des berühmten Africareisenden handelt. Gustav Nachtigal war nämlich im Frühjahr 1884 nach einer kurzen Tätigkeit als Konsul in Tunis als festsitzender Kommissar nach der Höhe von Kamerun geschickt worden. „Müde“ war das Fahrzeug, das den festsitzenden Kommissar nun nach Togo brachte, wo Gustav Nachtigal am 5. Juli 1884 die deutsche Flagge auf africanischem Boden aufstach und das Gebiet von Togo unter deutschen Schutz stellte.

Somit war die „Müde“ ein Zeuge eines für die Geschichte der deutschen Kolonialmacht höchst bedeutungsvollen Ereignisses. Wenig später war das Kanonenboot „Müde“ berufen, bei einem zweiten geschichtlich merkwürdigen Augenblick, nämlich bei der feierlichen Besitzergreifung von Kamerun, Zeuge zu sein. Auch hier hatte wieder Gustav Nachtigal die ehrenvolle Aufgabe, das Gebiet für das deutsche Reich in Besitz zu nehmen. Am 12. Juli 1884 hat nämlich das deutsche Kanonenboot „Müde“ bei der Gründung des Kamerun-Reiches ein, nachdem schon vorher Boerner und andere deutsche Kaufleute mit den selbständigen Negershäuptlingen von Kamerun Verträge abgeschlossen hatten, denen zufolge ihnen die volle Souveränität über das Gebiet der deutschen Interessenten übertragen worden war. Diese Rechte wurden den Deutschen übergeben, und am 14. Juli nach jetzt in Anwesenheit der „Müde“ die feierliche Besitzergreifung dieses neuen Kolonialgebietes durch Nachtigal statt. Nachtigal blieb in Kamerun noch bis zum 8. April 1886, wo er nach dem Vaterland zurückkehrte. Der Name „Müde“ Kamerun verleiht, er achtete nicht, daß dieses Schiff auch sein Grab werden würde. Tatsächlich sollte er die „Müde“ lebend nicht mehr verlassen, denn er erkrankte an einem schweren Tropenfieber, an dem er zwölf Tage nach seiner Abreise von Kamerun am 20. April 1885 an Bord der „Müde“ starb. Er wurde daraufhin am 21. April auf Kap Palmas beigesetzt.

Nach diesen großen Taten hatte die „Müde“ während ihres vierzehnmonatigen Aufenthalts in diesem riesigen Weltteil an dem africanischen Küstengebiet noch des hiesigen Vorgesetzten, besonders bei der Unterdrückung von Aufständen und ihrer durch Vermittlungsbereitschaft im Dienste der Kolonien tätig zu sein. Auch dem Tode Gustav Nachtigals wurde sie noch ungefähr 20 Jahre verwendet. Auch in jüngster Zeit ist sie ein. Im Jahre 1905 wurde sie nach 25-jähriger rühmlicher Tätigkeit abgeliefert. Nachdem im Jahre 1906 eine neue „Müde“ erbaut worden war, hat das neue Kanonenboot, das der Schiffsarzt der Engländer wurde, die großen Erinnerungen der alten „Müde“ wieder aufgeführt und neue Vorleben an diesen Namen gewonnen. Wie der Name „Ender“, nur auch der Name „Müde“ allen Deutschen stets treu bleiben.

Von Nab und fern.

Die Kaiserliche in Cadixen ist jetzt völlig fertiggestellt. Da der Kaiser der Einweihung beizuwohnen will, findet diese erst nach Friedensschluss statt.

Der Jar und die Brandenburg. Einem Briefe eines in Potsdam lebenden Berliner schreibt, daß die 6 Brandenburgische in zu entnehmen, daß es den gelangenen Angehörigen gerade dieses

zum Beispiel, heißt du, daß irgend etwas in der Provinz passiert sein, was dem Mann in die Glieder geht. Denn wenn ich bedenke, wie er mich noch vor acht Tagen behandelte, ein Glanzmann in seiner ganzen Formidabilität. Und heute schreibt er mir: „Und heute schreibt er dir!“ — sagte der Vater froh.

Paul Burger soj nachdenklich die Augenbrauen zusammen, wodurch sein Glasgesicht in bedenkliche Gefahr geriet, herunterzufallen. „Der Brief kommt aus Trier“, sagt er, „sich der Mann an dem Gut gewohnt. Wie weiß, was ihn dahin gelockt haben mag. Hoffentlich war der Herr nicht mit dem Dummhellen gefangen und hat sich vorgelesen. Jedenfalls wäre das bei jeder Gelegenheit und der unaufrichtigen Vorwand gewesen.“

Die schändliche Unwissenheit des Mannes will langsam einer langsamen Klammern. „Hörst du bloß nicht den Herrn nach Trier gebracht? Ich weiß nicht, aber ich werde das Gefühl nicht los, als ob uns der irgendeine Unglück bringt.“

„Wieder!“ sagte der andre brüsk. „Es ist mir total unverständlich, weshalb du etwa diesem Menschen herkommst. Doch ist ihm die Trierer Zeitungsstelle beschaffen, war der gewöhnliche Schachspieler, der mit seiner in dieser ganzen Welt gelangen ist. Sozulange eine feste Operation, die ich mir da getrieben habe. Und wenn der Herr nun einmischen den Dreck über gelöst ist, die ich ihm die Anfall eines persönlichen Intellektuellen mit dem Scherz gegeben habe, dann kann ich mir auch die eigenliche Veranstaltung zu diesem Briefe denken.“

Regiments gut geht. Der Jar, der selber Chef des Regiments war, hat in Erinnerung daran verfügt, daß die gelangenen Africareise an einem Orte in Schichten zusammengebracht, gut verpackt und behandelt werden sollen. Dies geschah auch; die Leute können sich nicht beklagen, und alle Sendungen an sie, auch die von Geld, werden ihnen pünktlich ausbezahlt.

Eine Stiftung für die Befreiung der „Müde“. Der Kolonialbund deutscher Frauen hat bei Kurfürstin Elisabeth Grafin Dohna gegen dreitausend Mark zur Vermeidung nach freiem Ermessen für die Befreiung von S. M. S. „Müde“ anzuweisen.

Von der Leipziger Messe. Zur Messe traten in Leipzig von Berlin aus 80 Journalisten des neutralen Auslandes, darunter viele Nordamerikaner ein. In der Handelskammer teilte

Bezeichnung vereinigt werden sollen. Diese Bezeichnungsklassen sind in erster Linie bestimmt für Händler, die sich heranziehen oder zu Hause keinen Auftrieb haben, wo sie zweckentsprechend arbeiten können, ferner für Händler, die trotz ihrer hiesigen häuslichen Schulaufgaben nicht gut oder gar nicht machen.

Todessturz eines Meraner Hirtens. Der Meraner Hirt St. Alexander Walter wurde das Opfer eines Lammengrauslers in Stafensitz. Das Vieh, das in dem er sich befand, wurde von Schneemaschinen in die Tiefe gerissen, wobei Dr. Walter verunglückte.

Die Frankreich seine Soldaten lohn. Unter der Aufsicht „Mut sojot Geld“ verurteilt das Journal du Soier in Orleans es ist, daß den Soldaten die Mäntel militärlich nicht „gegeben“, sondern für 8,50 Franc verkauft wurde, da jeder, dem sie ver-

Zu den Kämpfen bei Verdun.

Das Kampfgebiet aus der Vogelschau.



Unter Meusefeste läßt uns mit einem Blick das ganze Gebiet erkennen, das seit den Koburgtagen in so hebrer Weise umhüllt war. Wir erkennen, wie die Franzosen es verstanden haben, ihre Stellung zu befestigen, sie anzuordnen zu einer unerschütterlichen zu machen. Andererseits aber wird es uns andächtig, welche Schwierigkeiten unsere Soldaten überwinden haben und welche ihnen zu überwinden

nach bevorzugen. Zweierlei allerdings haben die Franzosen in ihre Rechnung eingeschlossen. Erstens die unüberwindliche Ringmauer unterer Truppen und zweitens die Festigkeit unserer Kanonen. Beides konnten sie uns nicht nachmachen. Wir sehen jetzt in unserer eroberten Stellung bei Fort und Dorf Douaumont.

Symphis Dr. Wenbland ihnen mit, daß 5000 ausländische Entwürfe in Leipzig angekommen seien.

Fener im Bahnhof M. Glabbach. Aus ungeklärter Ursache brach im Güterdampfen auf dem Bahnhobe M. Glabbach Feuer aus. Der Güterdampfen brannte trotz richtiger Anordnungen zwei Stunden nieder, ohne daß das im Schuppen lagende Gut gerettet werden konnte. Die bei dem Brande verbrannten Explosivstoffe sind auf die Zerstörung geblühler Kolonialwaren zurückzuführen.

Strandung eines Dampfers. Auf dem Steinriff der Greiswalder Die ist bei dichtem Nebel der Dampfer „Mosan“ aufgelaufen. Die „Mosan“ war von Treilhorn nach Sietlin unterwegs. Rettungsversuche waren, da der Dampfer ein großes Led barometrischen hatte, ergebnislos und mußten abgebrochen werden.

Zum Schutze der Jugend. Ein neues Mittel zur Eindämmung der Verwahrlosung der Jugend hat die Schulverwaltung der Stadt Wien einzuführen beschlossen. An den vierzehn hiesigen Volksschulen und an den beiden Mittelschulen werden für das Schuljahr 1916/17 insgesamt 2000000 Schillinge eingesetzt, in denen gebildete Schüler und Schülerinnen an mehreren Nachmittagen der Woche unter Aufsicht von Lehrern und Lehrerinnen zu nützlicher

„Das mag ja alles seine Mühseligkeit haben, Paulchen,“ beharrte der Alte störrisch. „Ich habens nicht bei aber sehr gewagt, daß du den Menschen in deine ganze Mühe einsetzt. Ich habens nicht bei aber sehr gewagt, daß du den Menschen in deine ganze Mühe einsetzt.“

Das hübsche Mädchen war wieder in dem Gefühl seines Schicksals. „Ob deshalb habe ich einen und verkündend Schiller gesagt. Da durch ist mir der Gentleman natürlich sehr seines Lebens verfallen und ich es nie wagen, den Mund aufzutun.“

Ein lauernd brutaler Ausdruck verriet sein Gesicht.

„Nicht kann ich ihn wie eine Puppe an der Seite hin und her ziehen. Ein ganz eigenes Gefühl, sage ich dir, jemand so vollkommen als sein willenloses Geschöpf zu wissen. Das ist wie ein Selbstaufbau.“

„Er drängte seine Stimme.“

„Das ist meine Sache gut gemacht habe, kann ich an denen dran erkennen, wie der Drogenhändler abgenommen hinneigt. Und der nimmt’s mit seiner sentimentalischen Freundlichkeit, die mich wunderbar ernt. Denn ich habe wieder mit seiner Frau verfallen, die ich überleben läßt, er lasste mir.“

„Die Geschichte Herr zeigte ich.“

„Sich und gut, Paulchen. Nur — ich mit einem netteren Verdreher bereit ist ein einzulassen. . . . Denn der Herr ist doch ein

weisen, ohne kannes Hieran erkennen. Man machte eine Bier- und Bierzeit durch mehrere Gefalle und erbeite in einem Weinlokal, wo der Dünne plötzlich von Müdigkeit übermannt wurde und mit Graulans seiner Begleiterin ein kleines Nickerchen machte. Als er wieder erwachte, war die Bierzeit bereits verlaufen, er mußte aber auch die betäubende Entdeckung machen, daß mit ihr auch seine wohlgehaltene Briefkiste, die er in der Tasche bei sich trug, verschwunden war. Die Briefkiste enthielt 11 000 L in rumänischem Gelde, einige hundertfache Kronen und etwa 450 Mark in deutschen Gelde. Als die Begleiterin vor der Polizei erwidert worden war, wie sie gekommen wurde, wurde ihr nur noch ein Teil des deutschen Geldes vorgegeben. Nach ihrer Behauptung will sie die rumänischen Papiere fortgeworfen haben, weil sie der Meinung gewesen sei, daß sie diese doch nicht verwenden könne. Das Gericht verurteilte sie zu 2 Jahren Gefängnis.

Steuerfische in England.

Theater, Fußball und Krieg.

John Bulls Geldbörse sind allmählich so groß geworden, daß er sich selbst dort mit dem Gedanken der Verleinerung befremden muß, so alle Schichten des englischen Volkstums sich am empfindlichsten betreffen. Denn Theater, Kartes, Circus und Singelplätze waren dem Durchschnittsengländer bisher ebenso heilig und teuer wie der Sport, vor allem das vergötterte Fußballspiel. Nun sollen auch die Theater und die sportlichen Veranstaltungen besteuert werden, und angeblich es durch einige Veränderung der Vergütungen und sportlichen Veranstaltungen viel Geld für dringendere Zwecke sparen würde. Wer heute Theater und Circus besucht, soll ruhig mehr dafür zahlen, und wenn er dies nicht will oder kann, darauf verzichten. In beiden Fällen wird die Geldgewinnung. Denn nicht nur das für die Vergütungen ausgesetzte Geld kommt in Betracht, sondern man muß auch die Kosten in Ermüdung ziehen, die zur Unterhaltung der Veranstaltungen und Unternehmungen erforderlich sind. Wenn die Dämle der Theater geschlossen würde, könnte man die Kosten für ihre Heizung, den elektrischen Strom für ihre Beleuchtung, ihre ständiger Vergütungen, die der Angestellten (Theater und die Arbeiter der Angestellten) den Zeitungsarbeiten dienlich machen. In diesen Zeiten, da die überflüssige Ausgabe jedes Schilling ein Verbrechen ist, ist es länderlich, so viel ins Theater zu laufen und sich für Circus auszugeben, das wahrhaftig nötiger gebraucht wird. Darum erwidert es nicht, daß die die drei Vergütungsanstalten Theater und Circus durch Besteuerung zum Schließen gezwungen werden und daß man das für Fußball und Golfplätze angeordnete Geld durch strenge Maßregeln zu eripieren tradit. . . .

Der Daily Chronicle führt eine genaue Angabe von dem England für den Sportman dort nicht an. Die Vergütungen und Sportman fallen dort, ohne von den schwerwiegenden Gründen geleitet zu sein. Was sind der Stolz und der Reiz der Nation, wenn man Klub schließt und den Fußball boykottiert? . . . Hier haben wir ein englisches Barometer, das nicht trügt, und man kann wohl sagen, daß es auf „schlechtes Wetter“ zeigt. . . .

Gerichtshalle. Berlin. Am 20. September b. J. war ein rumänischer Ingenieur aus Bukarest hier eingekommen und in zwei Stunden abgehört. Als er an Abend dieses Tages nach Verlegung seiner Geleite heimkehrte, wurde er von dem Soldaten, aus dem ein Einbruch war, in seine Wohnung verhaftet. Das Mädchen geistlich, und bestand trotz er sie an und war sehr erfreut, als sie seine Einladung, mit ihm zu Abend zu

Verderber! Und daß die seine Bekanntschaft im „Glanze-Klub“ gemacht hat, kann man doch auch als „Glanze-Klub“ anführen.“

Der Jüngere brauchte nur.

„Ach mir den „Glanze-Klub“ aus dem Spiel, Papa! Der ist das große Netzwerk, in dem sich allerlei Leute zusammenfinden, die es meistens verfallen, dem Leben seine Sommerferien abzugeben. Eine Lebensart, zu deren Gewinnung ich nicht beabsichtige, dessen kannst du beruhigt sein. Aber sobald man die Karte erst einmal lapiert und sich die erprobte Sicherheit angeeignet hat, ist man geboren. Man mag, weißt du — ein Satz verurteilte mich — wenn ich dich behalte und mich nicht bei den nächsten höchsten Ehrenmannern hier betrete, kommt ein wohlmeinendes Verlangen über mich, die Masse herumzuwerfen und allen die Wahrheit meiner Lebensführung ins Gesicht zu schmeißen. Wie ein Blitz würde das in diese ganze ständige, lugenbeglänzte Atmosphäre hineinfallen.“

Der Alte riefte die. Pfeifenscher wieder auf und wendete sich dem Hause zu.

„Warum du dich überhaupt erst in all solche Sachen eingelassen hast! Du brauchst das doch überhaupt nicht. Mein einziger Sohn, der nicht jemals mit all dem ist.“

„Sein einziger Sohn!“ — Paul Burger wurde verächtlich die Köpfe. — „Du nur nicht zu, als ob ich inaktuell von dir wer weiß wie mich untersticht! Wir können uns doch gegenseitig wachhalten nichts vormachen. Du heißt ja förmlich an deinem Gehalt und ich meine ist an. Der meint du vielmehr, daß ich

„Das ist meines Glück, daß du dich endlich einsetzt. Hoffentlich wirst du mir wenigstens jetzt nicht mehr fortbringen in meine geschäftlichen Angelegenheiten heimzuer. Siehe, wie du, gehören aus Mitleid, wo sie keinen Schaden mehr anrichten können.“

„Und kein Sohn entgegnete mit kurzem Aufschrei.“

„Ein großes Glück, daß du dich endlich einsetzt. Hoffentlich wirst du mir wenigstens jetzt nicht mehr fortbringen in meine geschäftlichen Angelegenheiten heimzuer. Siehe, wie du, gehören aus Mitleid, wo sie keinen Schaden mehr anrichten können.“

(Fortsetzung folgt)

